

Amenophis I. als Mittler

Von HARTWIG ALTENMÜLLER

(Tafel 1)

1. Die hier vorgestellte Stele aus Hamburger Privatbesitz mit dem Bild des vergöttlichten Amenophis' I. führt in einen Bereich hinein, der LABIB HABACHI bestens vertraut ist. Wichtige Untersuchungen zur Frage der Vergöttlichung von Königen und Privatleuten im Alten Ägypten stammen aus seiner Feder¹⁾. So hoffen wir, sein Interesse mit diesem Beitrag zu finden und ihm auf diese Weise unseren Dank für seine vielfältige, oft unschätzbare Hilfe abstaten zu können.

2. Die 25,5 cm hohe und 19 cm breite Stele (Taf. 1)²⁾ besteht aus dichtem Kalkstein. Sie besitzt eine hochrechteckige Form und einen spitzbogenförmigen oberen Abschluß. Ihr Erhaltungszustand ist mäßig gut. Die Stele war im unteren Teil zerbrochen und ist modern geklebt. Die Rückseite ist unbearbeitet. Die Vorderseite trägt die eingeritzte Darstellung des vor Min von Koptos und vor Isis tretenden Stifters der Stele, der sich im Gefolge des vergöttlichten Königs Amenophis I. abbilden läßt. An mehreren Stellen auf der Vorderseite der Stele ist die obere Schicht des geglätteten Kalksteins abgeplatzt. Größere Beschädigungen weisen die Schmalseiten der Stele auf, die ursprünglich eine Widmungsinschrift enthielten. Als Fundort der Stele wird Theben angegeben³⁾.

3. Das spitzbogig gestaltete obere Feld der Stele zeigt eine senkrecht gestellte Kartusche mit dem Thronnamen Amenophis' I.: *Dsr-k3-r*. Links und rechts von dieser Kartusche sind jeweils Udjataugen angebracht. Das eigentliche Bildfeld der Stele beginnt unter der Hieroglyphe des Himmels, die quer über dem Bildfeld verläuft und dieses vom oberen Feld der Stele trennt. Im Hauptfeld werden links der Gott Min und die Gottesmutter Isis abgebildet. Der vor der Göttin Isis stehende Gott erscheint in ithyphallischer Gestalt. Er steht auf einem erhöhten Podest, vor dem ein Opferständer aufgestellt ist und trägt die für ihn charakteristische Doppelfederkrone mit der Kappe, von der hinten ein langes Band nach unten herabfällt. Halskragen und Kreuzband bilden seinen weiteren Schmuck. Er erhebt den rechten Arm, in dessen hochgestreckte Hand die Geißel gelegt ist. Eine Beischrift benennt den Gott als *Mnw Gbtjwj nb nswt t3wj* „Min von Koptos, Herr der Throne der beiden Länder“.

Hinter dem Gott erscheint in kleinerem Maßstab die Göttin Isis. Sie trägt das Kuhgehörn mit der Sonnenscheibe auf dem Haupt und ist mit dem langen Trägerkleid bekleidet. Die linke Hand umfaßt das Götterzepter; die rechte, die sonst gewöhnlich das Lebenszeichen hält, hängt

¹⁾ Z.B. LABIB HABACHI, *Features of the Deification of Ramses II*, *ADAIK Äg. Reihe* 5, Glückstadt 1969; ders., *Elephantine IV: Hekaib Sanctuaries*, *AV* 33 (in Vorbereitung).

²⁾ H: gesamt 25,5 cm, bis zum Ansatz des Spitzbogens: 19,5 cm; Br an der Basis: 19 cm, am Ansatz des Spitzbogens: 17 cm; Dicke: 3,5 cm.

³⁾ Als möglicher Fundort kommt vor allem Deir el Medineh in Betracht.

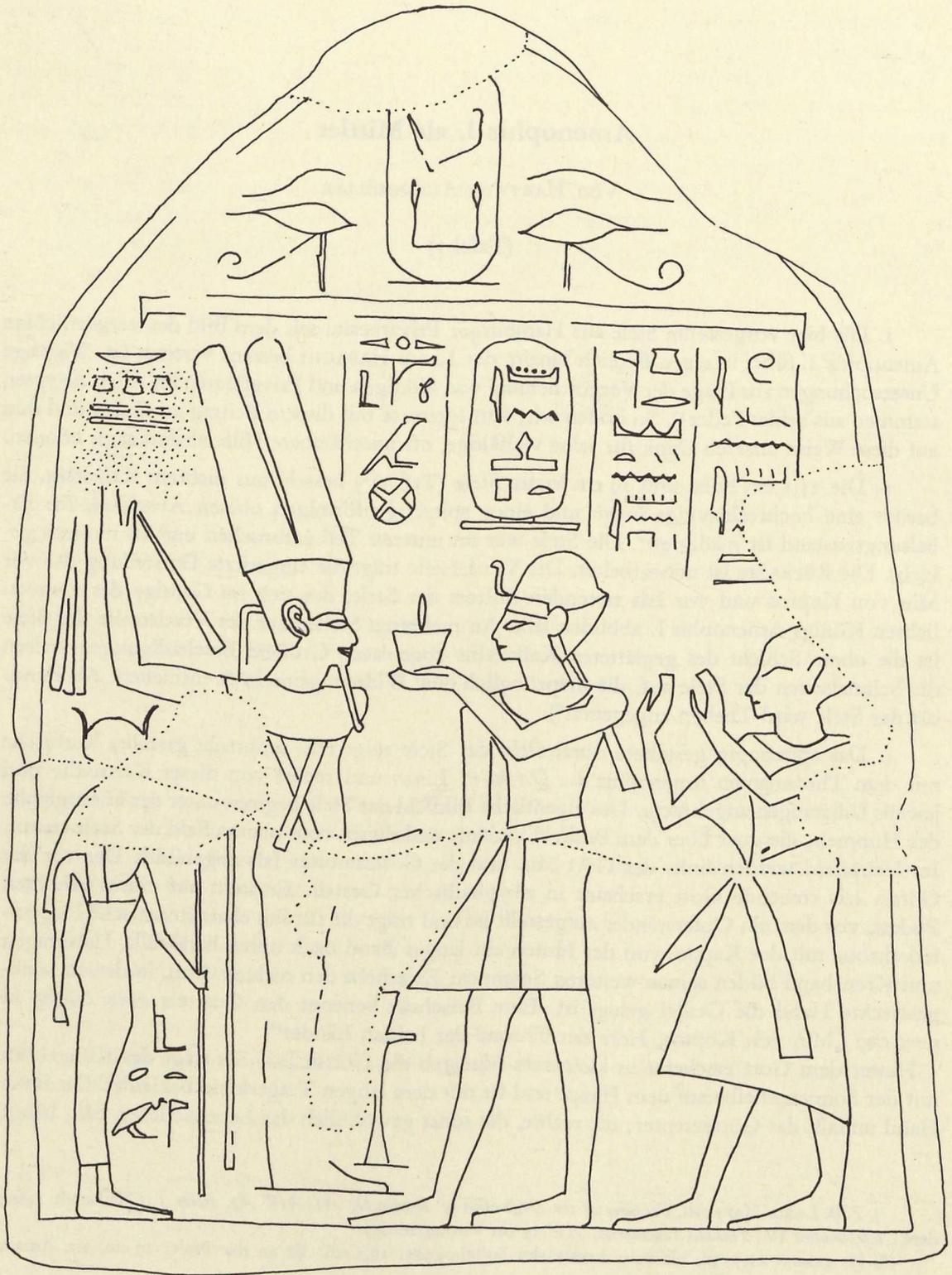
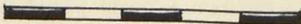


Abb. 1. Die Stele des Efnamun aus Hamburger Privatbesitz



lose herab. Rechts vor ihrem Körper befindet sich ihre Namensbeischrift: *Jst mwt ntr* „Isis, die Gottesmutter“.

Dem in Koptos beheimateten Götterpaar steht der göttlich verehrte Amenophis I. gegenüber, in dessen Gefolge sich der Steinmetz Efnamun befindet. Der König, durch den zu seinen Häupten angebrachten Geburtsnamen *Jmn-htpw* ausgewiesen, wird im Königsornat abgebildet. Er trägt die mit einem Uräus versehene „Blaue Krone“, von deren hinterem Rand ein Schmuckband über die Schulter des Königs herabhängt. Der Uräusstreifen an der Vorderseite des Königsschurzes wird nicht detailliert wiedergegeben, sondern nur angedeutet. Der König hält in der erhobenen linken Hand ein Räuchergefäß und in der gesenkten rechten die Libationsvase⁴⁾, die allerdings heute zerstört ist. Mit dem Wasser dieses Gefäßes werden die Opfer geweiht, die auf dem Opferständer vor dem Gott Min ausgelegt sind⁵⁾.

Hinter dem König steht Efnamun. Er trägt das lange Festgewand, das aus einem weitärmeligen Hemd und dem knietiefen, mit einem breiten Band gegürteten Schurz besteht. Wie die Träger von Prozessionsbarken und Kultgerät wird Efnamun kahlköpfig dargestellt. Seine Hände sind im Orantengestus ungefähr bis in Augenhöhe erhoben. Zu seinen Häupten befindet sich seine Namensbeischrift: *hrtj-ntr n pr Jmn Jw.f-n-jmn m3c hrw* „Der Steinmetz des Amuntempels, Efnamun, der Gerechtfertigte“.

Die Inschriften setzen sich auf den Schmalseiten der Stele fort. Leider sind die Texte nur sehr fragmentarisch erhalten. Auf der rechten Stelenkante (Abb. 2b) ist zu erkennen:

„Gemacht für [den Steinmetz] des Amuntempels, Efnamun, den Verklärten bei Amun, den Gerechtfertigten und Gehrten.“^{a)}

- a) Falls die Ergänzung des Textes richtig ist, zeigt dieser Elemente der Bitten 153 und 7 der von BARTA, *Opferformel*, 111ff. und 142ff. gesammelten Beispiele.

Auf der linken Stelenkante steht geschrieben: *jtj.f hrtj-ntr n pr Jmn Nfr* [. . .] *m3c hrw hr Wsjr* „Sein Vater^{b)}, der Steinmetz des Amuntempels, Nefer [. . .], gerechtfertigt bei Osiris“.

b) Zur Schreiberunart bei der Schreibung  für Vater vgl. U. BURCHARDT, in: *ZÄS* 48, 1910, 22f.; H. KEES, in: *ZÄS* 64, 1929, 91f.

4. Die Inschrift auf der linken Schmalseite der Stele benennt den Vater des Efnamun. Es besteht dadurch die Möglichkeit, über den Namen des Vaters die Person des Efnamun näher zu bestimmen. Bei folgenden Personen mit dem Namen Efnamun (*Jw.f-n-jmn*) sind die Väter bekannt⁶⁾:

1. Efnamun, Sohn des Hor aus der 20. Dyn.⁷⁾
2. Efnamun, Sohn des Ptahemheb aus der 20. Dyn.⁸⁾
3. Efnamun, Sohn des Bakenamun aus der 20. Dyn.⁹⁾

4) Darstellungen des vor einem Gott räuchernden und libierenden Königs gehören zum üblichen Bildrepertoire der Tempel; vgl. z. B. HELLMUT BRUNNER, *Die südlichen Räume des Tempels von Luxor*, AV 18, Mainz 1977, Tf. 80.

5) Auf dem Opfertisch befand sich vermutlich ein Opfergefäß mit einem darüber gelegten Blumenstrauß.

6) RANKE, *PN I*, 14. 3. Für Personen des Namens *Jw.f-n-jmn* ohne Filiation vgl. TH. E. PEET, *Tomb Robberies*, Text, 133; W. HELCK, *Materialien*, 112, 160; J. E. QUIBELL, *Ramesseum*, 9-10 (= *PM I*², 680); DOMINIQUE VALBELLE, *Ouchebtis de Deir el Médineh*, *DFIFAO* 15, Kairo 1972, 47 Nr. 102.

7) JAROSLAV ČERNÝ, *A Community of Workmen at Thebes in the Ramesside Period*, *BdE* 50, Kairo 1973, 193; EDWARD F. WENTE, *Late Ramesside Letters*, *SAOC* 33, Chicago 1967, 81f. Nr. 47.

8) PEET, *Tomb Robberies*, Text, 133 + 153; HELCK, *Materialien*, 51.

9) ABDUL-QADER MUHAMMED, in: *ASAE* 59, 1966, 181f.; *PM I*², 446.

ergänzt werden. Als mögliche Ergänzungsvorschläge für den Vaternamen kommen in der Ramessidenzeit die gut belegten Eigennamen Neferhotep (*Nfr-hṯpw*)¹²⁾ und Neferrenpet (*Nfr-rnpt*)¹³⁾ in Betracht, ohne daß andere Namen ausgeschlossen werden können.

5. Efnamun und sein Vater übten den Beruf eines Steinmetzen aus¹⁴⁾. Sie tragen beide den Titel *ḥrtj-nṯr*, der ursprünglich ausschließlich für Personen galt, die in der Nekropole mit dem Austunnen der Felsgräber beschäftigt waren. Wegen der hier hinzugefügten näheren Bestimmung „Steinmetz des Amuntempels“ (*ḥrtj-nṯr n pr Jmn*) gehörten sie zu der kleinen Gruppe jener Arbeiter, die sich „Steinmetz des Amun“, „Steinmetz des Amun in der südlichen Stadt (= Luxor?)“, „Steinmetz des Amun in Ipetsut (= Karnak)“ und „Steinmetz des Amun im südlichen Opet (= Luxor)“ nannten¹⁵⁾. Steinmetzen mit den in dieser Weise erweiterten Titeln sind nur in der Zeit Ramses' II. zu belegen. J. ČERNÝ schließt daraus¹⁶⁾, daß die so benannten Personen nach Beendigung der Arbeiten am Grab Ramses' II. aus dem Königsgräbertal abgezogen wurden, um für andere Steinmetzarbeiten zur Verfügung zu stehen. Sie wurden nach Luxor oder Karnak zum Ausbau des Amuntempels abgeordnet oder in die Steinbrüche des Gebel es-Silsilah zur Materialbeschaffung entsandt.

Ist diese, von ČERNÝ geäußerte Vermutung richtig, läßt sich die Stele des Efnamun aufgrund des vom Stifter getragenen Titels eines „Steinmetzen des Amuntempels“ zeitlich ohne Schwierigkeiten einordnen. Sie ist in die Regierungszeit Ramses' II. zu datieren.

6. Der auf der Stele des Efnamun abgebildete vergöttlichte König Amenophis I. wird mit der „Blauen Krone“ gezeigt¹⁷⁾, die das Bild als Darstellung der Kultform des „Amenophis *p3 jb-jb*“ erweist¹⁸⁾. Darstellungen des vergöttlichten Amenophis I. als *p3 jb-jb* und mit der „Blauen Krone“ sind bisher nur für die Zeit Ramses' II. belegt¹⁹⁾. Damit ergibt sich eine willkommene Kontrolle der bereits oben (Nr. 5) vorgeschlagenen Datierung, so daß an ihr nicht mehr gezweifelt werden darf, obwohl wir wissen, daß der Kult Amenophis' I. als *p3 jb-jb* bis in die 25. Dyn. fortbestand²⁰⁾ und damit eine spätere Datierung auch in Betracht hätte kommen können, etwa in die Zeit der 20./21. Dynastie, an die wegen des Personennamens Efnamun zu denken wäre.

7. Die Stele des Efnamun unterscheidet sich von der Mehrzahl der für Amenophis I. geweihten Stelen dadurch, daß der König nicht selbst Gegenstand der Verehrung durch den Stifter der Stele ist, sondern zusammen mit dem Stifter der Stele zum Opfer vor den Gott Min und die Gottesmutter Isis tritt. Bilder des vergöttlichten Amenophis I., die den König bei der

12) RANKE, *PN* I, 198.14; II, 369.

13) RANKE, *PN* I, 197.18; II, 369.

[polenarbeiter“ zu „Steinmetz“ vollzogen hat.

14) ČERNÝ, *Community*, 251 ff. erklärt, wie und wann sich bei *ḥrtj-nṯr* der Bedeutungswandel von „Nekro-

15) Eine Aufstellung der Personen mit diesen Titeln findet sich bei: B. BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1929,

16) ČERNÝ, *Community*, 254 f.

[Kairo 1930, 11 und ČERNÝ, *Community*, 254.

17) ČERNÝ, in: *BIFAO* 27, 1927, 167 ff.

18) Eine übersichtliche Aufstellung der einzelnen Formen findet sich bei B. BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1929, *Kairo* 1930, 17 und (nicht ganz vollständig) bei HELCK, *Materialien*, 82 ff.; Zu unterscheiden sind Amenophis *dmj* bzw. *nb dmj* („der Stadt“), *p3 ḥntj*, *p3 jb-jb*, *n p3 wb3* („vom Vorhof“) und *n p3 k3mw* („vom Weingarten“). Amenophis „der Stadt“ und *p3 ḥntj* werden mit Löckchenperücke und zusätzlich gelegentlich mit der Federkrone auf dem Widdergehörn dargestellt, Amenophis *p3 jb-jb* erscheint stets mit der „Blauen Krone“. Im einzelnen vgl. ČERNÝ, in: *BIFAO* 27, 1927, 159 ff.; CLÈRE, in: *BIFAO* 28, 1928, 183.

19) ČERNÝ, in: *BIFAO* 27, 1927, 168.

20) HELCK, *Materialien*, 84; J. LECLANT, *Montouemhat*, 215 Doc. 44. II (A); vgl. auch G. LEGRAIN, in: *RecTrav* 27, 1905, 180–182.

Übergabe eines Opfers an einen anderen Gott zeigen, sind verhältnismäßig selten. Folgende Beispiele lassen sich aufführen:

1. Amenophis „der Stadt“ übergibt zwei *mw*-Gefäße an eine schlangenköpfige (Mersegert oder Renenutet) und menschenhäuptige Gottheit²¹).
2. Amenophis *p3 hntj* übergibt zwei *mw*-Gefäße an die Götter von Elephantine²²).
3. Amenophis („der Stadt“ [*p3 hntj*]) räuchert dem Gott Amun als Sphinx mit Menschenhaupt²³).
4. Amenophis („der Stadt“ [*p3 hntj*]) weiht dem widderköpfigen Amun ein Opfer²⁴).
5. Amenophis[?] übergibt zwei *mw*-Gefäße an Osiris²⁵).
6. Amenophis *p3 jb-jb* übergibt zwei *mw*-Gefäße an Amun²⁶).
7. Amenophis (*p3 jb-jb*) übergibt zwei *mw*-Gefäße an eine sitzende Gottheit²⁷).

In den meisten der hier aufgeführten Beispiele (1, 2, 5, 6, 7) wird Amenophis I. bei der Übergabe von *mw*-Gefäßen gezeigt. Einmal begegnet er bei der Weihung der Opfer (4) und einmal bei einer Räucherung (3). In allen Fällen erscheint er ohne Gefolge. Ganz allein und ohne Hilfe durch eine Privatperson vollzieht er das Opfer.

Die hier vorgestellte Stele stellt demnach einen Sonderfall dar. Ganz ungewöhnlich erscheint Efnamun im Gefolge des vergöttlichten Königs, der den beiden Gottheiten Min und Isis ein Opfer darbringt, das aus einer Räucherung und einer Libation besteht. Mit hoch erhobenen Händen richtet Efnamun sein Gebet an Min und Isis in der Hoffnung, durch die Mittlerrolle Amenophis' I. bei den beiden Gottheiten Gehör zu finden.

8. Räucherung und Libation begegnen als Kulthandlungen des lebenden Königs sehr häufig und in verschiedenen Ritualzusammenhängen²⁸), nicht aber als Handlungen eines vergöttlichten Königs für einen Gott. Die Anwesenheit des Privatmannes bei diesem Opfer ist durch die besondere Situation bedingt, die einen Transport des Opfernden zum Opferempfänger erfordert. Efnamun, der Stifter der Stele, ermöglichte offenbar diesen Transport. Vielleicht versah er Trägerdienste während der Prozession Amenophis' I. und durfte sich in dieser Funktion in der Nähe des vergöttlichten Königs auch im Tempel aufhalten. Daher ließ er sich hinter dem vergöttlichten Amenophis' I. in der Tracht der Prozessionsträger abbilden. Er wird kahlköpfig dargestellt und trägt das Hemd und den langen Schurz der in der Prozession von Götterbildern mitziehenden Männer²⁹).

9. Der Besuch des vergöttlichten Königs Amenophis I. bei den beiden Gottheiten Min und Isis kann während des Minfestes, aber auch bei anderer Gelegenheit stattgefunden haben. Auf jeden Fall erfolgte er während eines der Auszüge Amenophis' I., von denen mehrere in späterer

²¹) ČERNÝ, in: *BIFAO* 27, 1927, 174f., Tf. V; JACQUES VANDIER, *La tombe de Nefer-abou*, *MIFAO* 69, Kairo 1935, 19, Tf. 12-13.

²²) *BM Hier. Texts* VI, Tf. 42 (Brit. Mus. 369).

²³) BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1935-1940, Kairo 1952, 41 Abb. 119, 92.

²⁴) BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1929, Kairo 1930, 37f. Abb. 13.

²⁵) É. BARAIZE, in: *ASAE* 13, 1913, 42.

²⁶) BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1929, 53 Abb. 21

²⁷) BRUYÈRE, *Deir el Médineh* 1948-1951, Kairo 1953, 42, Tf. 12.2.

²⁸) Vgl. H. H. NELSON, in: *JNES* 8, 1949, 319; *pHier. BM* (GARDINER), 88f., Tf. 52; vgl. auch die Eingangshandlungen des Opferrituals der Pyramidentexte (BARTA, *Opferliste*, 73 Nr. 1 u. 2; 78 Nr. 1 u. 2).

²⁹) Z. B. H. KEES, in: *ZAS* 85, 1960, 45 ff.; RICHARD A. PARKER, *A Saite Oracle Papyrus from Thebes*, 1962, 3; *Medinet Habu* IV, Tf. 196.

Zeit aktenmäßig erfaßt sind³⁰). Wegen der zahlreich überlieferten Daten lassen sich jedoch weder Zeit noch Ort des hier dargestellten Auszuges festlegen³¹). Als Ort der Begegnung kommt der in der Stiftungsinschrift genannte Amuntempel in Betracht, der, nach dem angeblichen Fundort zu urteilen, in Theben zu suchen ist. Unter den verschiedenen thebanischen Amuntempeln ist dabei der Tempel von Luxor in die engere Wahl zu ziehen, da dort Min und Isis einen Gastkult genossen.

10. Die Stele des Efnamun aus der Zeit Ramses' II. zeigt den Stifter der Stele im Gefolge des vergöttlichten Königs Amenophis I. Ohne viele Worte und ohne große Präention läßt sie die tiefe Gläubigkeit des Efnamun erkennen. Das Denkmal gehört zur Gruppe der Stelen, die nach den Erfahrungen der Gottesferne am Ende der 18. Dynastie Zeugnis einer gewandelten Frömmigkeit ablegen. Im Bedürfnis nach Erhörung durch den Gott wendet sich Efnamun an seinen persönlichen Heiligen Amenophis I. Dieser soll eine Mittlerrolle übernehmen und die Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen des Efnamun bei den hohen Gottheiten erwirken.

Korrekturzusatz: Eine nochmalige Kollation der Zeichnung von Abb. 1 ergab, daß die Beschriften über den Figuren des Amenophis I. und des Efnamun in folgenden Punkten zu verbessern sind:

- a) beim Königsnamen *Jmn-htpw* stehen die phonetischen Komplemente des Dreikonsonnantenzeichens *htp* in der Schriftrichtung von rechts nach links und nicht umgekehrt.
- b) Das im Titel des Efnamun als „Wüstenzeichen“ (N 25) wiedergegebene Determinativ zu *hrtj-ntr* ist in das Zeichen des „schlagenden Armes“ (D 40) zu verbessern.

³⁰) Zusammenstellung der Daten bei HELCK, in: *JESHO* 7, 1964, 136ff.; FRANZ-JÜRGEN SCHMITZ, *Amenophis I*, HÄB 6, Hildesheim 1978, 22ff.

³¹) Fand die Begegnung während des Min-Festes statt (vgl. die Schlußszene in *Medinet Habu* IV, Tf. 207 u. 208; H. GAUTHIER, *Les Fêtes du dieu Min*, Kairo 1931, 251ff.), kommen als mögliche Prozessionsdaten der I. *šmw* 19 bzw. 27, allenfalls auch der II. *šmw* 1 in Betracht (Belege bei SCHMITZ, *Amenophis I*, 24f.). Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Szene auf das Opetfest Bezug nimmt, für das jedoch keine passenden Prozessionsdaten Amenophis' I. bekannt sind.



Amenophis I. als Mittler, Stele aus Hamburger Privatbesitz